

Soziales Kaufhaus zieht um



Christian Hübner (l.) und Martin Richter freuen sich: Das Jobcenter hat ihre Stellen im sozialen Kaufhaus in Gorbitz verlängert. Die Betreiber blicken aber mit Sorgenfalten in die Zukunft.

Foto: Norbert Neumann

weiter dabei – zumindest für ein halbes Jahr. „Es ist natürlich schön für uns. So haben wir etwas davon, dass wir hier wochenlang die Kisten geschleppt haben“, freut sich Hübner.

Asylbewerber packen mit an

Auch die Außenstelle in Prohlis, die seit 2001 geöffnet hat, musste zuletzt mit Widrigkeiten leben. Vor einem Jahr wurde die Senftenberger Straße vom Abzweig Elsterwerdaer Straße bis hin zur Georg-Palitzsch-Straße, Einmündung Prohliser Allee, erneuert und der sogenannte Prohliser Ring vollendet. Was für Autofahrer nun positiv ist, bedeutete für das Kaufhaus ein halbes Jahr lang Einschränkungen: Baulärm und umständliche Wege durch die Baustelle ließen manchen Kunden fernbleiben. Ende

2012 wurden gar Befürchtungen laut, dass der Standort komplett geschlossen wird. Das steht derzeit zumindest nicht mehr zur Debatte.

Neben den Außenstellen in Gorbitz und Prohlis macht Jochen Schlesinger zusätzlich der Hauptstandort des sozialen Kaufhauses Sorgen. Bisher können Bedürftige auch in der Könnertitzstraße 25 einkaufen – unmittelbar am Bahnhof Mitte. Der DDR-Bürobau soll aber abgerissen werden. Die neuen Eigentümer, eine Münchener Investorengruppe, wollen auf dem Areal zwischen Schützenplatz, Könnertitz- und Jahnstraße knapp 400 Wohnungen bauen. „Einen Standort in so guter Lage werden wir wohl kaum mehr finden.“

Für das Projekt sind die widrigen Umstände umso bitterer, da es nicht nur Haus-

rat für Bedürftige vermittelt, sondern auch einen Teil zur Integration beiträgt. Für den Möbeldienst, der die Waren bei den Schenkenden abholt, ist auch ein Dutzend Asylbewerber im Einsatz – aus Syrien, Marokko, Kasachstan. „Anfangs war ich etwas skeptisch“, gesteht Schlesinger. Aber die Zusammenarbeit zwischen Fremden und Einheimischen habe sich über die Jahre sehr positiv entwickelt.

Projektleiter Schlesinger hofft zunächst einmal, dass der neue Standort des Gorbitzer Kaufhauses gut angenommen wird. Schließlich lebt das Projekt nur von Spenden und eigenen Einnahmen. Ohne zusätzliche Fördermittel wird es aber nicht einfacher werden. „Der Bedarf an preiswerten Dingen ist ja gegeben. Wir werden weiterkämpfen.“